

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Prämumeration:**

Für Nagybeskereker mit Zusendung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Prämumeration direkt an die Administration einzusenden.

mit freier Postversendung 2 — Auswärtige belieben die Einzelne Nummern 20 H.

**Inserate**  
werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. — Uemiliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

## Industrieförderung.

Nagybeskereker, 24. Oktober.

Die auf Industrieförderung gerichteten Bestrebungen Ungarns werden gar oft dadurch paralysiert, daß die öffentliche Meinung des Auslandes, bezüglich der wirtschaftlichen Verhältnisse Ungarns irre geführt wird. Es dürfte von Interesse sein zu erfahren, wie sich ein hervorragender Vertreter der Industrieförderung, Devisen Staatssekretär Josef Szerényi neulich über diese wichtige Frage äußert und zwar in einer an die öffentliche Meinung des Auslandes gerichteten Broschüre. Das Vorwort derselben hat folgenden Wortlaut:

Die Bestrebungen Ungarns, seine Industrie zu fördern, werden im Auslande nicht selten in falschem Lichte dargestellt. Man stellt sie hin als wären sie nicht Selbstzweck, als wären sie politischen und nicht wirtschaftlichen Zwecken dienlich. Man behauptet weiter, die staatliche Industriepolitik Ungarns hätte keine feste Basis, weil sich die Verhältnisse und zumal die Arbeiterbevölkerung Ungarns für die Industrie nicht eignen.

Diesen Behauptungen, die das Leben Tag für Tag Lügen strait, muß man entgegen treten. Die Industrieförderung verfolgt in Ungarn keinerlei Nebenabsichten. Das Ziel, das ihr vorzwehrt, ist erhaben genug, um frei von allen Nebeninteressen angestrebt zu werden: handelt es sich doch um die Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse Ungarns. Sie bezweckt den Uebergang

von der einseitigen Naturalwirtschaft zum mehrseitigen Wirtschaftsleben, die Ergänzung der Agrararbeit durch gewerbliche Thätigkeit, die Förderung der Landwirtschaft durch ein System industrieller Verwerthung, die Erschließung neuer Quellen für den Staatshaushalt und die Schaffung neuer Arbeitsgelegenheiten zu Sicherung der Existenz der Arbeiterklasse.

Wenn der Vorbereitung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit eines Staates überhaupt ein politischer Zweck anhaftet, so kann der ungarischen Industrieförderung eine gewisse politische Tendenz sicherlich nicht abgesprochen werden. Von einer anderen politischen Tendenz ist die ungarische Industrieförderung nicht jaurirt.

Ich glaube jedoch, daß jeder Staat, also auch der ungarische, die wohl erfaste Pflicht hat, diesem Ziele zuzusteuern. Die ungarische Industrieförderung ruht auf festen Grundlagen; die Behauptung, daß die Verhältnisse für die Großindustrie hier nicht günstig seien und die ungarische Arbeiterklasse sich zur Fabrikarbeit nicht eigne, ist durchaus grundlos. Ungarn hat sich mit der Ausgestaltung seiner Großindustrie Jahrzehnte hindurch nicht ernst beschäftigt: das ist der einzige Grund seiner Rückständigkeit auf diesem Gebiete. Seitdem es aber Ungarn mit der Erfüllung dieser seiner Pflichten ernst nimmt, das ist seit kaum einem Jahrzehnte, hat es trotz der schlechten Verhältnisse des europäischen Geldmarktes sehr beachtenswerthe Erfolge errungen. Zum Beweise

dessen genügt es wohl, darauf hinzuweisen, daß die industrielle Jahresproduktion Ungarns im Verlaufe von kaum zehn Jahren um mehr als 200 Millionen Kronen zugenommen hat.

Daß die Vorbedingungen zur Schaffung einer Industrie günstig sind, mag auch der Umstand beweisen, daß fast alle größeren Fabriken, die vom Auslande nach Ungarn verpflanzt wurden — namentlich die der Textil-, Eisen- und Metallwaarenbranche —, seit ihrer Gründung die Betriebe zu wiederholtenmale erweitert haben und noch immer erweitern. Die ungarische Arbeiterklasse bezeugt geradezu hervorragende Gelehrsamkeit, einwandfreien Fleiß und ist in Bezug auf Verlässlichkeit den Arbeitern anderer Länder ebenbürtig. Gegenden, in denen sich die lokalen Verhältnisse oder die Bevölkerung für gewisse Industriezweige nicht eignen, gibt es nicht nur in Ungarn, sondern auch anderwärts. Solche Beispiele können für die Beurtheilung ganzer Länder nicht maßgebend sein.

Die Industrieförderung findet in Ungarn ein riesiges Terrain, denn das Land importirt jährlich Fabrikate im Werthe von mehr als 900 Millionen Kronen. Diese Einfuhr will Ungarn stufenweise herabmindern. Zu diesem Zwecke hat es sein Industrieförderungs Gesetz geschaffen. Darum gehen staatliche und lokale Behörden Hand in Hand vor in der Unterstützung von Unternehmern, die in den noch rückständigen Industriezweigen Ungarns Fabriksbetriebe errichten wollen.

## Feuilleton.

### Auf dem Rennplatz.

Matte Herbstsonne über dem gelbblaugigen Rennplatz.

Wo die neugebaute Tribüne steht, wagt es von Uniformen und bunten Damenhüten. Auf dem Podium rechts spielt die Kapelle.

Parallel mit der Rennbahn, die über grünbeaucenen Wiesen abgesteckt ist, läuft eine Kastanienallee. Schwarz steht es dort unter den alten Bäumen, eine dicht aneinandergedrängte, bewegliche Mauer von Menschen in unruhiger Erwartung.

Hinter den Bäumen ragen Dächer und Thürme auf. Dort liegt die kleine Garnison.

Weißblaue Fahnen an hohen Wimpeln wehen über den Platz. Die Menschen drängen hin und her. Ein Laufen nach dem Totalisator, ein Begrüßen, hier und dort plaudernde Gruppen. Sie wollen alle sehen und gesehen werden, gewinnen und spielen.

Die Pausen zwischen den einzelnen Rennen sind kurz.

Links abseits, von der Tribüne durch einen hohen Bretterverschlag getrennt, führen die Trainer

die Rennpferde an den Zügeln auf und ab. Vor dem Schuppen, unter welchem ein Burche eine Fuchshute abgewirft, hinter der Barriere hat sich eine kleine Menschengruppe angesammelt, in lebhaftem Gespräch, Offiziere mit ihren Damen. Die starke, weißverschleierte Dame, die den gelbrothen Sonnenschirm aufgespannt trägt, spricht am lautesten:

„Aber, bester Meinung, wer wird sich da was draus machen! Um Nasenlänge — dann hätten Sie das Rennen gehabt und nicht er! Du lieber Gott, eine kleine Enttäuschung, weiter nichts. Im nächsten Rennen machen Sie's wieder gut, trösten Sie sich!“

Der kleine Uhlán, schon sitz und fertig zum Ausreiten, lächelt gezwungen dazu und schwört:

„Wir hatten alle auf Ihre Suleika gesetzt, und im nächsten Rennen thun wir's wieder. Das ist ja alles nur Zufall! Wir kennen doch Ihre Suleika!“

„Aber der Soldern reitet wie der Teufel und das Pferd ist auch nicht schlecht.“

Der dicke Rittmeister, mit Feldstecher und Rennprogramm ausgerüstet, macht den Führer. Er wiegt den Kopf.

„Zufall? Na — ja! Glück muß man haben. Da hilft kein Pferd, und kein Reiter. Glück ist die Hauptsache. Jetzt kommt die Nummer mit

dem Wassergraben — da wird sich's zeigen. Eine eklige, heikle Sache.“

„Meine Damen, da kommt der „Blitz“, Achtung!“

„Ah!“

Sie wenden sich alle. Ein kleiner Jockey in schlotterndem, grauem Ueberzieher führt den niedriggedrigen Rappen an ihnen vorüber. In seinem harten Gesicht zuckt keine Muskel. Stahlblanke Augen, die alles sehen.

Die junge Frau im Sackpaletot mit großen Perlen im Ohr macht sachkundige Bemerkungen.

„Zu lange Fessel! Hinten zu hoch gebaut! Wir genele das Thier nicht!“

„Na, na — er hat in allen Rennen gestiegt! So was ist noch nicht dagewesen. Kommt dieser Soldern hierher und holt unsern besten Reiter die Preise weg —.“

„Um Nasenlänge zwar —“ wenden die Damen ein.

In der Ferne läutet es; der Uhlán verabschiedet sich eiligst.

„Machen Sie's wieder gut, Meinung!“

„Ich halte auf Sie, trotz Blitz.“

„Am Wassergraben halte ich ihnen den Daumen!“

„Auf Wiedersehen beim Rennen im Kasino.“

**Neizer & Goldschmidt, Herren-, Damen-, und Kinderkleider-Niederlage**  
Nagybeskereker, Hunyadi-(Haupt)-Gasse.

Zur Herbst- und Wintersaison haben wir in grösster Auswahl die modernsten Herren- u. Kinder-Anzüge.

Ueberzieher, Wintermäntel, Reisepelze, Fuss-Säcke, mit Felle gefütterte Stoff- und Ledermäntel, und beste Winterhosen, so auch Damenpaletots, Raglan, Jacken, und alle Sorten Fellboas (Colliers) von billigster Sorte bis zur allerfeinsten Ausführung und allerneuesten Mode.

Eine Lehre wird man aus dem Werke jeden- falls schöpfen können, und für uns ist schon dies ein Erfolg: das Ausland wird sich nämlich davon überzeugen können, daß in Ungarn Staat und Gesellschaft der ernstesten und wirtschaftlichen Ent- wicklung des Landes das richtige Verständnis entgegenzubringen.

W o c h e n r e v u e.

Budapest, 22. Oktober.

Selbst im Geiße der großen Weltpolitik konnte ein Ereigniß die öffentliche Meinung fesseln, nämlich der Latóczy'sche Apotheker-Lizenzschwindel, der neueste Protektionsunflug, welcher ein großes Streiflicht auf unsere öffentlichen Zustände wirft, und welchen wir zwar nicht, wie die Gegner Ungarns, als ungarische Spezialität betrachten, welcher aber zweifellos bei uns im großen Maße überwacht. Ein hoher Beamter mit entsprechend reichlichen Einkommen, hält sich Agenten, die ihm gute Zähler zutreiben für verkäufliche Apotheker- Lizenzen. Mag nun auch der Thäter dem Straf- geße entkommen, die Gesellschaft richtet und ver- dammt ihn.

Aber nebst den vielen anderen gelangte auch diese Sensation alsbald in Stat durch ein Ereigniß, welches unangemeldet, ohne akademische Mo- tivierung eintraf: der Gestrenge aller Gestrenge, der Winter. Kaum vor einem Monate noch proklamierten die Kalendermacher offiziell den Herbst (obzwar damals die Sonne noch sommerlich über uns schien) und so hätten noch volle zwei Monate verfließen müssen bis zum Winter und siehe da, Gestern trafen die ersten Vorposten desselben ein in der Gestalt von Schneeflocken, welche zwar nicht lange anhielten, aber immerhin geeignet waren, den Freuden des Winterportes eine angenehme Perspektive zu eröffnen, den sorgenvollen Familien- vättern aber die rasche Beschaffung des Winter- holzes nahe zu legen. Die souveränen Geister antworten zwar sofort schlagfertig, daß diese letz- tere Behauptung ein Gemeinplatz sei. Das ist zwar richtig, doch gibt es solche Gemeinplätze, welche leider nur zu sehr fühlbare Wahrheiten enthalten, und eine solche ist diejenige, daß Winterkleider und Kohle viel nöthiger sind, als ein Zerbad oder ein Winterkurort. Dies fühlte die große Mehrzahl der Menschheit nur zu sehr.

S ü d - U n g a r n.

Das Jubiläum der Gemeinde Nömetzeranya. Die Gemeinde Nömetzeranya feierte, wie bekannt, Sonntag die hundertste Wiederkehr ihres Gründungsjahres, welche Feier im Rahmen inniger Festlichkeiten begangen wurde. Die Ge- meinde wurde seinerzeit vom Grafen Johann Esztonics gegründet und mit Hilfe der thätigsten Unterhütungen, die der Gemeinde von Seite ihrer Schutzherrn zu Theil wurden, wuchs die Gemeinde so sehr, daß sie in ihrer heutigen Ge- stalt eine der blühendsten Gemeinden des Toron- tärer Komitates bildet. Die Jubiläumseierlichkei- ten wurden schon Morgens 8 Uhr mit einer Fest- generalversammlung eröffnet, die im geräumigen Saale des Gemeindehauses stattfand. Ihr präsi- dente der Gemeinderichter Johann Michels, an ihr nahm die ganze Gemeindevorstandung sowie auch der Oberstuhlrichter Josef Joris Theil. Die Festrede hielt Dr. Desider Muratlozy, der mit schönen Worten der Bedeutung des Tages ge- dachte und im Namen des Festkomitês die neue Kirchenfabrik dem Damenkomitê übergab. Das versammelte Publikum zog darauf unter Führung des Pfarrers Alois Seiger in die Kirche, wo um halb 10 Uhr eine Feiernisse stattfand. An dem Gottesdienst nahmen auch Theil: wirklicher Ge- heimrath Graf Andreas Esztonics, den Dekan- tater Peter Hönig empfing; die Fabrikanten- Gattin Andreas Esztonics, die am Eingange der Kirche von der Geistlichkeit und dem Damenkomitê empfangen wurde. Darauf folgte die Ein- gung der neuen Thurmruhr, der Gedentafel und der neuen Fabrik. Nach der Messe beehrte der Graf seine Gattin nach Hause, lehnte jedoch bald zurück und nahm an dem um 1 Uhr stattgefundenen Festmahl Theil. Dort wurden zahlreiche Toaste ausgebracht.

Ein ausgezeichnete Notär. Auch wir nahmen mit Freude Kenntniß von der Auszeich- nung, die unser König einem der sympathischsten und thätigsten Gemeindevotären, dem auch in unserer Stadt beliebten Notär von Szarcsa, Josef Meng widmete. Die vielen Verdienste, die sich Meng auf öffentlichem Gebiete, speziell aber in der Ver- waltung und Ausgestaltung seiner Gemeinde erwor- ben, wurden belohnt durch die Auszeichnung mit dem goldenen Verdienstkreuze. Dem Verdienste seine Anerkennung; Josef Meng ist in allen Tagen seines Lebens ein thätiger Arbeiter, mit reinem Gewissen und reiner Hand gewesen. Wir stellen

uns gerne in die Reihen jener, die Meng aus vollem Herzen beglückwünschen.

Notärwahl. In Szerbkeresztur hat dieser Tage die Wahl des Gemeindevotärs stattgefun- den, wobei einstimmig der bisherige Hilfsnotär Bazul Drassity gewählt wurde. An dessen Stelle wurde zum Hilfsnotär Mitivof Toponorsky gewählt.

In der Gemeinde Csöka wurde der bisherige Szerbnagybentmiklöser Hilfsnotär Karl Dupet zum Notär gewählt.

Ernennung. Die Temesvárer Postdirektion ernannte Frau Gabrielle Schelver zur Postmeisterin in Melencze.

Neuer Thierarzt. In der Gemeinde Nagybö wurde unter fünf Bewerbern Hubert Binder einstimmig zum Thierarzt gewählt.

Ein neuer landwirtschaftlicher Be- richterstatter. Der Ackerbauminister Dr. Janos Daranyi hat für den Antalfalvaer Bezirk den Baranbaer Insassen Ferdinand Fioth zum land- wirtschaftlichen Berichtstatter ernannt.

Die Genossenschaft der südungarischen Landwirthe hielt Dienstag Vormittag in Te- mesvár ihre erste ordentliche Generalversammlung unter Vorsitz Dr. Ladislaus Sertyánffy's ab. In derselben wurde der Jahresbericht zur Kennt- niß genommen und auf Antrag der Direktion und des Aufsichtsrathes der Reingewinn von Kr. 2837.36 dem Reservefonds zugewiesen. Nachdem bei der Konstituierung der Genossenschaft die Di- rektionspräsidentenstelle in Schwabe gehalten wurde, wählte die Generalversammlung zum Präsidenten der Genossenschaft Obergespan Franz Hertelendy.

Bakancsentlieferung für die Armee. Im Handelsministerium fand unter dem Vorsitz des Chefs der Industrieförderungssektion Ministe- rialraths Dr. Johann Szürin in Angelegenheit der Aufhebung der Bakancsentlieferungen für die Heeresverwaltung eine Konferenz statt, an welcher die Sekretäre der Handels- und Gewerbekammern des Landes theilnahmen. Die Kammerdelegirten unterbreiteten die Bedürfnisse der einzelnen Kam- merbezirke und wurde auf Grund dieser Vorschläge der Aufhebungsschlüssel für die einzelnen Kam- mern festgestellt.

Die Quartierzulage der Komitats- beamten. Der Innenminister hat eine Verordnung erlassen, in der er die Vizeregime auffordert ihm einen Ausweis aller beim Komitate angestellten Beamten, Unterbeamten und Diener dringend ein- zuzufenden, nachdem für die unter den Bestimmungen

Auf der Tribüne geht ein Murren durch die Menge und ein Fragen. Aller Augen richten sich auf einen Punkt.

Der Sieger kommt quer über den Platz. Ein schlanker Dragoner mit jungem Gesicht und offenen, hellen Augen, eilig und mit einem stolzen Lächeln um den Mund.

„Das ist er!“ Zwei Photographen, die schon eine ganze Weile auf diesen Moment gelauert haben, werden unruhig; die Gläser funkeln in der Sonne. Long- netten und Feldstecher blitzen auf.

„Der Sieger! Hoch Soldern! Bravo! Bravo!“ Von allen Seiten rufen sie ihm zu, die Kameraden dort an der Treppe der Tribüne. Ein Winken herab von der vorgelassenen Estrade, wo die Regimentsdamen stehen.

Er greift an die Mütze, geht lächelnd vorüber, hoch aufgerichtet, nach dem Bretterverschlag hin- über.

Eine Dame steht dort. Jetzt geht sie und geht neben ihm her.

„Aber jetzt nicht, ich bin sehr eilig. — Nach- her alles! — Nachher!“

„Nachher ist es zu spät,“ sagte sie arthelos. Er bleibt stehen.

„Sag, freust Du Dich nicht über meine Siege? Gar nicht ein wenig stolz?“ Sie schüttelt den Kopf.

„Ich habe Angst um Dich, Hans. Ich bin im Zug hierhergefahren mit den Trainern dort drüben. Der dort, der jetzt den „Feuerzauber“ führt, sagte zu den andern: „Der Soldern kann sich freuen heute, der bricht sich noch die Knochen

Der „Blig“ geht ja über keinen Wassergraben. Das weiß der nur nicht. Ich hab' ihn mal' ge- ritten! Hätt' ich mich damals nicht fallen lassen, wär' ich heute nicht mehr hier! Da ja nur Sol- dern oder Weinig in Betracht kommen werden, so—“

Sie stockt und sieht ihn an. Er lacht.

„Und was denn nun? Soll ich wegen des Trainergellatsches etwa nicht — —“

Sie nickt und legt die Hand auf seinen Arm.

„Aber Kind!“ Er sieht sich um.

Es läutet zum zweitenmal. Die Nummern werden aufgezogen. Die Menschen drängen nach der Tribüne.

„Sei ruhig, ich mach es schon. Und nur kein Aberglaube. Komm! Ich habe wahrhaftig keine Zeit. Die Pferde werden unruhig.“

„Du reitest, Hans? Sag ab! Du kannst es noch!“

Er macht langsam ihre Hand los.

„Jetzt ist vernünftig, Herz. Das geht nicht mehr! Laß mich gehen!“

Die Hand an der Mütze lacht er zu ihr herüber.

„Denk an unsere Verabredung und sei muthig!“

Eine Gruppe Menschen zieht an ihnen vor- über und trennt sie. Dann sieht sie ihn hinter der Barriere verschwinden.

Sie geht den Menschen nach zur Tribüne.

Die Glocke des weiß-blau gestrichenen Tem- pels am Start läutet zum drittenmal.

Das Handicap-Rennen beginnt. Die Tribüne

ist gefüllt bis auf den letzten Platz. Auf dem Rennplatz tauchen die Ritter auf.

Der weiße Jockey auf seinem Schimmel, ein grüner Husar, der kleine Uflan jetzt, und nun, endlich —

Ein Murren wieder: „Der Sieger!“

Alle Gläser richten sich auf ihn.

„Wird er wieder den Preis nehmen?“

Langsam reitet der junge Dragoner seinen Rappen auf und ab.

Die Leute werden ungeduldig.

Der Preisrichter auf dem Tempel den gibt das Zeichen.

Die Fahne senkt sich.

„Bist — es geht los!“

Silbe tritt ein. Die vier sind gleichzeitig abgeritten. Alle Augen verfolgen die vier Ritter, die nebeneinander hergehen, fast in derselben Linie, Kopf an Kopf. Sie kommen dem Start näher, dann bleibt der Husar nach und nach zurück.

„Ah!“

Ein Mann auf dem zweiten Platz schiebt den Hut in den Rücken und macht seinem Braunen Luft. Dabei stößt er der Nachbarin an die Schül- ter. Er entschuldigt sich. Aber die Dame steht regungslos, mit starren Augen.

Jetzt reden sich die Häufe. Die Buben auf den Mauern, die den Platz umsäumen, stehen auf. Auf der Tribüne klettert man auf die Sitzplätze.

„Der Dragoner macht's!“

„Der Uflan! Der Uflan!“

„Der Jockey verhält! Seht! Dort der Dragoner!“

Schöne Grabkränze für zu Allerheiligen :: sind zu bekommen :: in der Kurz- und Modewaren - Handlung Brüder Benó früher A. F. Kokits Nagybecskerek „Zum Schmetterling“.

des § 7 des G.-A. XXVII: 1908 und G.-A. IV: 1893 Stehenden vom IV. Quartiergeltquartal begonnen höhere Bezüge festgestellt werden. Desgleichen erließ der Minister in Angelegenheit der Erhöhung der Diurnen der Komitatsdiurnisten eine Verordnung in der er die Vizegespänne anweist, ihm die Namensverzeichnisse der beim Komitate in Verwendung stehenden Diurnisten einzusenden.

**Aus der Handelskammer.** Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer hielt Montag Nachmittag unter Vorsitz des Präsidenten Eduard Ritter v. West ihre ordentliche Plenarsitzung, über deren Verlauf wir Folgendes berichten: Der Präsidialbericht gedachte des Ablebens des verdienstvollen Kammerathes Wilhelm Mähle in warmen Worten und gab die Kammer ihrem protokolllarischen Beileid über den Todesfall Ausdruck. Eine beständige Klage aller Gewerbetreibenden und auch der Kammern war das Verfahren der Krankenversicherungskassen, wonach die Beiträge für alle Tage der Woche gerechnet und eingehoben wurden. Dieses Verfahren bildete für die Gewerbetreibenden eine ungesegnete schwere Last. In Erlebigung der in dieser Angelegenheit erstatteten Repräsentation verständigt uns das ungnatliche Arbeiterversicherungsamt, daß die Kassen angewiesen wurden, die Beiträge künftighin nur auf 6 Tage gerechnet, zu fordern. In den Gewerberath der Municipien wurden gewählt: Für das Komitat Torontál: Jsidor Weiß und Alex. Fedor als ordentliche, Johann Mauß und Ludw. Beder als Ersatzmitglieder; für die Stadt Pancsova: Johann B. Grass und Anton Bachmann als ordentliche, Julius Nádor und Alexander Szubotics als Ersatzmitglieder. — Das Kammerbudget pro 1909 wurde folgendermaßen festgestellt: I. Ordentliche Ausgaben: Personal-Ausgaben, Unterstüzungen und Beitrag zum Pensionsfond 29.482 Kr., jachliche Ausgaben 13.100 Kr., Unterstüzung des Fachunterrichtes 16.250 Kronen. II. Außerordentliche Ausgaben: Theuerungs-Beiträge, Ausstellung, Rekonstruktion der Kammer 4750 Kr., für Zwecke des Kammerpalais 2000 Kr., zusammen 65.582 Kronen. Einnahmen: Gebühren auf Grund einer 3 1/2 perzentigen Abrepariturung 63.488 Kr., Schutzmarken-Registrierungsstagen 300 Kr., Kapitalzinsen 2000 Kr., Restituirung 35 Kr., zusammen 65.823 Kronen. — Das Gesuch der Gemeinde Párdány um Ausdehnung der Dauer ihrer Jahrmärkte auf je 2 Tage und Bewilligung eines dritten Jahrmarktes, wird im abweislichen Sinne erledigt.

**Eine Landes-Gesfúgel- u. Kaninchen-ausstellung** findet, wie schon gemeldet, am 24., 25. und 26. d. M. in Lóvriin statt. Die Ausstellung wird durch den Landesverein der Gesfúgel- und Kaninchenzüchtern, im Vereine mit den Lóvriiner Kaninchenzüchtern arrangirt. Das Ehrenpräsidium der Ausstellung übernahm Geheimrath Graf Alex.

Nálo und Frau Baronin Friedrich Lipthay. Präsidenten sind: Obergespan Béla Boika, Präses des Landes-Kaninchenzüchtereines Kaiser Kovách Frau Gräfin Alexander Eselonics, Baron Friedrich Lipthay, Franz Ritter v. Lováky, Baron Julius Biret de Bihain, Johann Barkner, Frau Gräfin Desider Bay, Baron Georg Stojanovics und Joh. Wittmann. Vizepräsidenten sind: Vizegespan August Jantó, Dr. Rudolf Ludwig, Julius Ritter v. Koronahy. Für den Tag der Eröffnung, welche am 24. Oktober stattfindet, ist der Eintrittspreis mit einer Krone, an den übrigen Tagen aber mit 50 Heller festgesetzt. Vereinsmitglieder haben kein Entrée zu entrichten. Jeder Besucher erhält ein Gratis-Loos. Die Jury besteht aus 17 Mitgliedern. Selbe beginnt ihre Funktion am 23. Vormittag. Das Arrangierungskomitee bietet alles Erforderliche auf, um das Gelingen dieser Ausstellung zu sichern.

**Mordattentat im Eisenbahnzug.** Montag wurde im Karlovaer Zug vor Tórbótanizsa von zwei Pferdehändlern auf den Fogóder Jnjassen Alexander Kovács ein Mordattentat verübt. Nach der That zogen die Attentäter die Nothleine, sprangen aus dem Waggon und entflohen. Das unglückliche Opfer wurde sterbend ins Nagybekerleher Spital gebracht.

**Einbruch in ein Postamt.** Wie aus Torontálhíiget gemeldet wird, haben dort in der vorletzten Nacht unbekannte Thäter in das Postamt eingebrochen. Die Thäter wurden jedoch bemerkt und ergriffen die Flucht, ehe sie noch Werthe erbeuten konnten. Auf der Flucht gaben sie mehrere Schüsse auf ihre Verfolger ab, welche glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Die Gendarmerie ist nun bemüht, die Einbrecher auszuforschen.

**Glückliche Gemeinden.** Heute, wo Alles unter der drückenden Steuerlast stöhnt, ist es wohl ein Wunder, daß es noch einen Bezirk gibt, dessen jede Gemeinde frei von Umlagen ist. Dies ist im Zsabolcaer Bezirk (Bácska) der Fall. Der Bezirk hat zwar nur fünf Gemeinden, aber in keiner einzigen Gemeinde werden Gemeindeumlagen bezahlt, denn sie alle decken ihre Bedürfnisse aus dem Einkommen ihres Stammvermögens. Unlängst verhandelten die Gemeinden ihr Budget, welches überall mit einem Ueberschuß schließt. Den Refford hat die Gemeinde Csurog erreicht, indem sie einen Ueberschuß von 300.000 Kronen auswies.

**Ein aufgespießter Hirt.** Aus Nálo wird gemeldet: Dieser Tage trieb der Hirt Emerich Benzge einen Stier zur Tránke. Da er den Stier schlug, gerieth das Thier in Wuth und spießte den Hirten mit den Hörnern auf. Das wilde Thier rannte mit dem bedauernswerthen Hirten an den Hörnern eine Weile herum, warf ihn zuletzt ab und zertrat ihn. Der Hirt wurde todt am Felde aufgefunden.

**Ein schändlicher Racheakt.** Der Nemet-czernyaer Landwirth Josef Neumayer besaß fünf schöne Schweine, von welchen vor Kurzem vier Stück nach kurzer Krankheit verendeten. Dem Eigenthümer kam dies sehr verdáchtig vor und er schöpft Verdacht, daß man seinen Schweinen Gift zum Fressen gab. Er stellte sich auf die Lauer und bemerkte unlängst Nachts jemand in seinem Hofe. Rasch entschlossen sprang er mit seinem Gewehre hinzu, die Gestalt huschte aber auch schon beim Gassenhüchchen hinaus. Ein nachgeandter Schuß traf nicht. Neumayer untersuchte sogleich seinen Schweinestall und fand auch richtig einen Knäuel, aus Brod, Schwefel etc., das dem noch lebenden Schweine zum Fressen hingeworfen war. Der Geschädigte hat die Anzeige erstattet und die Gendarmerie hat nun nach dem rachsüchtigen nächtlichen Besucher die Recherchen eingeleitet.

**Zsombolya.** Der Buchhalter der hiesigen Handels- und Gewerbebank, Peter Jont hat sich mit Frä. Mariska Spáner verlobt. — Ein herrschaftlicher Kutscher vernahm bei der Milcheinfuhr aus dem Feldgraben der Czernyaer Straße eine jammernde Kinderstimme. Er begab sich auch sogleich an Ort und Stelle, von wo das Geschrei herkam. Hier sah er zu seinem nicht geringem Entsetzen, ein etwa 7 Monate altes Mädchen in wahrhaft bedauernswerthem Zustande liegen. Er nahm daselbe auf seinen Wagen und übergab es im Spital zur weiteren Pflege. Leider konnte das arme Wesen nicht lange am Leben erhalten werden, denn es starb noch am selben Tage. Die Gendarmerie, von dem gräßlichen Vorfall in Kenntniß gesetzt, machte sich sogleich auf die Suche nach der entmenschten Mutter. — Die Fachmaschinen der Zsombolyaer Hutfabrik sind aus Berlin in Zsombolya angelangt und werden dieselben in kurzer Zeit aufmontirt. Die elektrische Beleuchtung der Hutfabrik wird in vier Wochen von der Firma Deckert & Homolka ganz fertig hergestellt. — In der vergangenen Woche sind aus Dorozsma zúifa 100 Erdarbeiter in Zsombolya angelangt, welche bei der Bahn Zsombolya-Lóvriin den Erbauungswart begonnen haben und zwar von der Station Zsombolya angefangen. — Am hiesigen Bahnhofe ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Der als Nachtwächter bedienstete aus Nagybaczernya gebürtige Josef Peter wurde von dem um 9 Uhr 20 Minuten aus Temesvár angelangten Last-Eilzuge so unglücklich erfaßt, daß er unter die Räder gerieth, wo ihm beide Beine knapp unter dem Bauche buchstábllich vom Leibe abgetrennt wurden. Er starb etwa eine Stunde nachher. Der Aermste war bis zum letzten Augenblicke seines Lebens vollständig bei Sinnen und hatte nur noch die Bitte an den Stations-Chef, daß er sich seiner armen nunmehr verlassenen Familie annehmen möge.

**Nagyfúfúnda.** Der gewesene hiesige Bäckermeister Jakob Kreuter, welcher vor einigen Jahren nach Amerika auswanderte, ist in Philadelphia nach langem Leiden gestorben. — Die Einführung der elektrischen Beleuchtung wird auch von mehreren unserer Nachbargemeinden angestrebt und haben die Einführung derselben bereits die Gemeinden Nálofalva, Nagybómlós, Lóvriin, Nagyberezina und Móttrin in den Plan genommen und soll die Beleuchtung aus dem Mittelpunkte Nagyfúfúnda ausgehen, worüber die diesbezüglichen Verhandlungen im Gange sind. Die Gemeinden Nagyberezina und Móttrin haben diesbezüglich bereits entschieden. — Verlobte: Szvetozar Sztrajnov mit Marie Digojan, Johann Balik mit Marie Ziemer, Eugen Michelbach mit Margaretha Hauer, Michael Kóbitsy mit Katharina Bástal, Dimitrie Terzin mit Paula Móttravánski, Dr. Julius Deák mit Frén Augustin, Stefan Juhász mit Maria Pávi.

**Pancsova.** Der hiesige Schnittwaarenhändler Váza Csurszin ist im 68. Lebensjahre einem Schlaganfalle plöblich erlegen. — Scharlach und Diphtheritis nehmen in unserer Stadt wieder an Ausdehnung zu.

**Verthes.** Bei den in dieser Woche stattgefundenen Feldverpachtungen im großen Riede wurden noch niemals dagewesene Preise erzielt. Die Preise erreichten die Höhe von 90 Kronen und noch höher per Joch bei 4-jähriger Verpachtung. — Der hiesige landwirthschaftliche Verein veranstaltet Soantag den 25. Oktober eine Hornvieh- und Pferdeprämimirung. — Verlobte: Johann Dragos mit Regina Matin, Gyofa Petrovics mit Angelina Paunov, Armin Kóbin mit Terefita Sorger, Alexander Ananjevics mit Maria Talpes, Johann Savra mit Maria Lazarevics, Jozsa Zaries mit Lyubiczja Batucsin, Anton Rodt mit Margaretha Gravics, Bavel Moscoi mit Maria Kerefites. — Gertraute: Zsóva Mezcicsli mit Jelena Luty per, Franz Seemayr mit Emilia Hirth, Josef Kornauer mit Mathilde Jost, Milan Magimov mit

„D“ — ein Murren des Bedauerns. Der weiße Jockey ist ausgebrochen.  
„Schade. Der arme Kerl. Er wills noch zwingen! Es geht nicht. Es bockt. Er peitscht!“  
„Es hilft nichts mehr!“  
Die Aufmerksamkeit wendet sich von dem Jockey ab den zwei andern zu, die dort nebeneinander fliegen, Kopf an Kopf.  
Die Hürden schwanlen, die Leiber der Pferde streifen sich knapp, weiter, Suleika und Blig. —  
„Der Dragoner wird der Erste!“  
„Der Uhlán macht!“  
„Der Dragoner siegt: Bravo — Bravo!“  
Wieder eine Hürde im Flug genommen. Die Leute steigen auf die Bänke. Zum zweitenmal haben die Beiden den Start genommen, Kopf an Kopf.  
Jetzt gilt!  
Weit zurück peitscht der Husar sein Pferd.  
„Jetzt — Achtung! Der Wassergraben!“  
Eine kurze Stille. Die beiden Reiter verschwinden mit ihren Pferden, Sekunden lang. Dann taucht der Uhlán wieder auf. Neben ihm kommt die Bóschung herauf der Kappe. Seine Bügel fliegen leer.  
„Was ist das?“  
„Der andere gestürzt?“  
„Wahrhaftig!“  
Dort schlüpfen schon die Menschen unter der Barriere durch und laufen dem Wassergraben zu. Die Huben springen von der Mauer hinunter, die Gruppe Offiziere dort löst sich auf.  
Ein Rufen hinter der Tribüne. Ein Laufen.  
„Gestürzt!“

Auf allen Gesíchtern Schreck und Bestürzung. Ueber die Wiese fährt eiligst ein Sanitätswagen.  
Dort gegen den Start kommt der Uhlán. Tief liegt er über dem Rücken des Pferdes. Dann richtet er sich auf und läuft als Geister durch das Ziel. Dicht neben ihm, Leib an Leib neben „Suleika“, der reitlose „Blig“. Die Glocke läutet. Die Musik blást einen Tusch.  
Die Leute stehen einen Moment unschlüffig. Trüben kommt eine Tragbahre über die Wiese, verschwindet hinter dem Bretterverschlag. Die Damen auf der Estrade neigen sich zum Bericht des Rittmeisters herab, der vom Wassergraben kommt:  
„Das Genick gebrochen.“  
Das Wort verbreitet sich weiter, bis es jeder weiß.  
Erschrockenes Schweigen ringsum.  
Auf der Tribüne ist eine Dame ohnmächtig geworden. Eine Unbekannte.  
Die Menschen verlaufen sich allmählich.  
„Nichts mehr zu machen. Fertig! Schade drum.“  
„So jung noch und schon — —“  
Sie schütteln die Köpfe und nickten vor sich hin. Dann gehen auch die Leuten.  
Die Glocke läutet. Das nächste Rennen beginnt.  
Neue Reiter, neue Pferde, neue Interessen — heute schon. Und nach wenigen Tagen, wer spricht noch von ihm, der still geworden in der kleinen Bretterbude?  
Und der Frühlingwind murmelt das uralte Lied vom Vergessenwerden.  
„Lom Wunde zu Wunde, Ist Raum für den Tod!“

Olga Marimov, Josef Hutil mit Katharina Nebes, Sebastian Fischer mit Helena Martin, Mathias Schönfelder mit Maria Habschied, Karl Kuhn mit Julianna Mark. — Gestorbene: Sofie Stojanov, Alexander Kaluger, Alexander Pancevacz, Johann Kaufmann, Szultana Tombin, Vojin Felicsin, Olga Miletics, Agnieza Rafics, Julius Klein, Szava Kracsunov, Mathias Dy, Jozsa Defimirov, Alexander Felicsin, Katharina Gottlieb.

**Temesvár.** Schon seit einiger Zeit griff in unserer Stadt eine häufige Masern- und Scharlach-Erkrankung um sich, die in fortwährendem Steigen begriffen ist. — Der Affekanzoberbeamte Alex. Lengyel verlobte sich mit Frä. Elsa Kuterer. — Die Gattin des hiesigen Hoteliers Anton Menczel geb. Josefina Brandl ist im 55. Lebensjahre gestorben.

## S o f a l e s.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Mittag bis 1/4 Uhr Abends; an diesen Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**Aus dem Komitate.** Obergespan Béla Botka betraute Dr. Franz Sal mit der Leitung des Perjámoser Stuhlbezirkes. An dessen Stelle wurde Konzeptspraktikant Milivoj Csokolovic disponirt.

**Transferirt.** Der strebsame Lehrer an der hiesigen Staatsvolkschule Paul Beck wechselte seine Stelle mit dem hatwaner Lehrer Karl Istvánffy. In Lehrer Paul Beck verliert die hiesige Staatsvolkschule eine tüchtige bewährte Kraft.

**Außerordentliche Gemeinderathssitzung.** Das Mandat der Gemeinderäthe in folgenden Bezirken ist abgelauten: I. Bezirk Stefan Krumenader, Peter Banweg, Johann Krumenader, Ferdinand Hoff, Johann Unterreiner und Lorenz Molnár. II. Bezirk: Adam Annau, Franz Krumenader, Alexander Szavics, Karl Bégh, Stefan und Peter Weiterichan. III. Bezirk: Zsuzsa Terzin, Heinrich Mayer, Anton Didal, Georg Straitz, Dr. Sigmund Hubert und Bogdan Popovics. IV. Bezirk: Paul Ristic, Bozsa Zovanovics, Velyo Zsivanovics, Zsarko Stahly und Georg Ristic. V. Bezirk: Dr. Emerich Barabj, Dr. Milos Gyorgyevics, Sima Kaczlov, Zova Popov, Jakob Stein, Zsuzsa Gain, Georg Ayim und Michael Gostlov. VI. Bezirk: Maden Vincanov, Sava Milin, Steva Borgity, Velyo Gardinovacski und Obrad Slavlov. VII. Bezirk: Azto Devity, Rita Milva, Peter Turinshi, Mita Daity, Krystofor Turcsin und Nikola Kozlovacsli. VIII. Bezirk: Milan Milovanov, Milan Radics, Toza Turinshi, Aza Stefanovics, Steva Radics und Steva Kephorov. IX. Bezirk: Anton Streitmann, Stefan Felicsin, Martin Bogha und Eugen Marcoin. — Es sind demnach Neuwahlen notwendig. Wir theilten mit, daß Vizegespan August Jankó zum Wahlpräsidenten Dr. Ernst Annau bestimmte. Die Komitats-Generalversammlung ersandte den Verifikationsauschuß mit J. L. Franz und Josef Balazsi. Die Wahlen finden am 31. d. M. statt. Um nun die weiteren Verfügungen zeitgerecht treffen zu können, lud der Bürgermeister die Gemeinderäthe in die am 19. d. M. stattgefundenen außerordentlichen Session ein. Bevor wir den Verlauf der Sitzung mittheilen, konstatiren wir, daß bezüglich der Wahlen keine große Lebhaftigkeit, d. h. nur wenig Interesse sich kund gibt, bloß im IX. Bezirke interressirt man sich lebhafter für die Wahl, respektive für die Kandidaten. Im Großen und Ganzen dürfte alles beim Alten bleiben, was allerdings nicht zu großen Hoffnungen Anlaß gibt. Es gibt so viele einschneidende Fragen zu lösen, daß ein agiler Gemeinderath beruhen wäre, den Magistrat nicht nur zu kontrolliren, sondern auch selbst die Initiativanträge, die sich aus der Situation selbst herausdrängen, zu stellen. Unser Gemeinderath leidet an einem Superplus von Mitgliedern, da ist es freilich fast unmöglich das Beste und den Besten aus den Kandidaten herauszufinden. Dann ist die Bezirksmeierei von Schaden und auch der Umstand, daß man zu viel Nationalitätenpolitik treibt, dadurch bevökert sich der Gemeinderath mit Elementen, die nicht die nöthige Intelligenz haben, die Sachen aufzufassen, und die nur etwas galvanisirt werden, wenn es sich um Geld handelt. Das bürgerliche Element, das arbeitende Bürgertum sollte sich zusammenschließen um zu wählen; aber eher raten und dann thaten. Den Kandidaten bis auf die Nieren prüfen und dann erst die Entscheidung. Die außerordentl. Generalversammlung hatte folgenden Verlauf: Bürger-

meister Dr. Zoltán Perics, die Anwesenden begrüßend, umschreibt den Zweck der Einberufung, hervorgerufen durch die Verordnung des Vizegespanns, bezüglich der Ergänzungswahlen der Gemeinderäthe. Vor der Tagesordnung beantragt Hr. Fritz Putz, fugend auf den in anderen Städten gewonnenen Daten und angesichts der horrenden Fleischtheuerung in Nagybcskerel, die Errichtung einer behördlichen Fleischauschrottung. Bürgermeister Dr. Perics betont, da eine solche Institution allenfalls auch mit Risiko verbunden ist, wird er vorerst die Ausgestaltung der Vercheher Fleischbank studiren und der nächsten Generalversammlung Unterbreitung darüber machen, respektive einen positiven Antrag stellen. Es folgte die Tagesordnung. Die Generalversammlung nimmt die Verordnung des Vizegespanns bezüglich der Wahl zur Kenntniß, worauf die Liste jener Gemeinderäthe verlesen wird, deren Mandat abgelauten. Ferner theilt der Vorsitzende mit, daß im Stadtheile Amerika, an Stelle Gaspar Delfel's, der sein Domizil wechselte, ein neuer, im II. Bezirk durch Todesfälle verursacht 3 neue Mitglieder auf 3 Jahre gewählt werden müssen. Wahllokale: Im 1. Bez.: Das deutschviertler Genossenschaftshaus; 2. Bez.: Ellmer'sches Gasthaus; 3. Bezirk: der gemeine Schwurgerichtsverhandlungsaal; 4. Bezirk: das Zettelhaus am Marktplatz; 5. Bezirk: evangelisches Schulgebäude; 6. Bezirk: das Haus des Maden Vincanov; 7. Bezirk: die Schule in der Temesvárer Gasse; 8. Bezirk: das Gasthaus des Dusan Czejanov; 9. Bezirk: die Lokalitäten des Kasinos. — Zum Vertrauensmann wurde Dr. Moriz Klein gewählt. Niemand war die Tagesordnung erschöpft.

**Römisch-katholische Kirchengemeinde.** Unter Vorsitz J. L. Franz hielt die Repräsentanz der hiesigen röm.-kath. Kirchengemeinde Sonntag eine Sitzung ab. Vorsitzender theilt mit, daß wenn es auch noch nicht gelungen ist, für das Waisenhaus Nonnen zu gewinnen, dasselbe doch schon am 1. Oktober eröffnet und die Leitung provisorisch Frä. Charlotte Rijs anvertraut wurde, welche ihr Amt unentgeltlich versteht, was mit Dank zur Kenntniß genommen wurde. Es folgten laufende Angelegenheiten.

**Schulfragen.** Das Kuratorium der Staatsvolkschulen und die Kommission der Handels- und Gewerbeschule hielten Samstag Sitzungen unter Vorsitz Dr. Konstantin Plech's ab. Die Zuschrift des Schulinspektors, laut welcher dasselbe die provisorischen äußeren Schullokaltäten zur Kenntniß nahm, jedoch mit dem, daß im nächsten Schuljahre vorerst in der Dpova, sodann die Schule im deutschen Viertel gebaut werden, dient zur Kenntniß. Kurator Rudolf Mayer legt sodann die Schlußrechnungen pro 1908 vor, ebenso den Voranschlag pro nächstes Schuljahr. Die Schlußrechnungen sind in Ordnung, das Budget wird der Unterrichtsverwaltung nach Budapest eingesandt. Der Schulbesuch triebhaft ist in folgenden Zahlen: in den 16 Klassen der Zentralschule wurden 588 Knaben und 255 Mädchen, zusammen 844 Schüler aufgenommen; in der Schule der Fövdösgasse 286 Knaben und 98 Mädchen, zusammen 384 Schüler. Das Kuratorium ersucht den Stadtmagistrat, wegen Einschreibung der Frequentanten der Wiederholungsschule energisch vorzugehen. In die Gewerbeschule wurden eingeschrieben 427, in die Handelschule 113 Schüler. Das Kuratorium nahm die Adaptirungen in der Zentralschule und auch den Umstand zur Kenntniß, daß ein Saal für den Söhdunterricht hergestelt werde.

Unter Vorsitz Dr. Konstantin Plech's hielt Samstag das Aufsichtskomitee der Staatskindergärten eine Sitzung ab. Die Damen-Mitglieder: Frauen Dr. Ludwig Brájer, Géza Steiniger, Dr. Samuel Wangold und Josef Szalay legten das Gelöbniß ab. Vorsitzender theilt mit, daß die Lehrerin an der V. Dvoda, Frau Stefan Czeglédí zu wirken begonnen hat. Der Besuch der Kindergärten gestaltet sich folgendermaßen: In die Dvoda I. wurden aufgenommen 96 Kinder, wegen Raummangel wurden 25 abgewiesen. In die Dvoda II. aufgenommen 81, in die Dvoda III. aufgenommen 82, wegen Raummangel nicht aufgenommen 21. In die Dvoda IV. aufgenommen 111, abgewiesen 25, in die Dvoda V. wurden 68 Kinder aufgenommen. Die Kommission wird die Stadt ersuchen, noch 2 weitere Kindergärten zu errichten.

**Nagybcskereler Waisenhaus.** Am 16. d. M. hielt der Ausschuß des Waisenhauses unter Vorsitz J. L. Franz eine Sitzung ab. Vorsitzender theilt mit, daß 12 Kinder angenommen und im Waisenhaus plazirt wurden. Die Stadt lieferte die votirten 10 Kasten Brennholz.

Der Vorsitzende bereitete den Vertrag mit dem Orden der Schwestern vom Heiligen Kreuz vor und wird derselbe durch Pfarrer Paul Magyary an die kompetente Stelle wegen Unterchrift gesendet. Mit der sanitären Aufsicht der von Temesvár hierher gesandten Kinder wurde Dr. J. Weiterichan betraut. Um das Einkommen des Waisenhauses zu erhöhen, wurden die hiesigen Redaktionen erucht, allwöchentlich durch einen Aufruf das Publikum zur Unterstützung anzufragen. Es werden Mitglieder erworben und Sammelbüchlein aufgestellt. Direktor Géza Steiniger machte sich erbötig, für den Weihnachtsbaum eine Sammlung zu veranstalten.

**Rapport des Landsturm.** Am 26. und 27. d. M. stets Morgens 8 Uhr findet hier im alten Schwurgerichtssaale der Rapport des Landsturm statt. Es haben sich die Landsturmänner von 1866—1878 zu melden. Zu widerhandelnde werden mit 4 bis 200 Kr. bestraft.

**Städtische Gewerbebehörde.** In ihrer unter Vorsitz des Bürgermeisters am 17. d. M. abgehaltenen Sitzung erteilte die städt. Gewerbebehörde folgenden Patenten Gewerbebescheinigungen: Dr. Desider Nagy & Comp. für die Bausteine- und Dachziegel-Erzeugung, Dusan Berlov Greislerei, Milivoj Popov und Josef Bauer Kaffergewerbe, Franz Weber Fleischer- und Selcherei.

**Obergymnasium.** Die städtische Obergymnasiumskommission hielt am 20. d. M. unter Vorsitz des Bürgermeisters eine Sitzung ab, in welcher Professor Ludwig Vajda auf die erledigte Professorenstelle gewählt wurde.

**Nachstellung.** Am 20. d. M. fand in der Rudoliskaserne die regelmäßige Nachstellung statt. Es stellten sich der Affenkommission 24 Stellungs-pflichtige vor, von denen 12 für diensttauglich erklärt wurden.

**Freies Lyceum.** Das Freie Lyceum beginnt das 9. Jahr seiner segensreichen Wirksamkeit. Kulturverbreitung, Festigung der patriotischen Gesinnung, das sind die erwünschten Ziele des Lyceums, denen dasselbe voll Kraft und Konsequenz nachstrebt. Die heurigen Vorträge beginnen im November, u. zw. werden am 22. und 29. Vorträge gehalten. Im Dezember sind 4 Vortragsabende: am 6., 13., 20. und 27. Dezember. Jänner mit 5 Vorträgen: 3., 10., 17., 24., 28. Feber mit 4 Vorträgen: 7., 14., 21., 28. März mit 2 u. zw.: 7. und 14. Zusammen bringt die diesjährige Saison 17 Vortragsabende, die sich eintheilen in 3 literarische, 1 künstlerischen mit Projektionsbildern, 4 naturgeschichtlichen, 3 historischen und kulturhistorischen, 3 nationalökonomischen und politischen, 2 geographischen mit Projektionsbildern, 2 sanitären, ebenfalls mit Projektionsbildern.

**Freie Schule.** Der Torontáler Kulturverein beschloß seinerzeit, in Nagybcskerel die Institution der freien Schule zu systematisiren. Den Hören werden 6 Monate hindurch Unterrichtsstunden aus den Gymnasialgegenständen gegeben. Nachdem die Vorarbeiten beendet sind, wird heute Nachmittag um 4 Uhr in dieser Sache im kleinen Vizegespannsaale eine Konferenz stattfinden. Direktor der freien Schule ist Ludwig Rnyaslió.

**Ungarische geographische Gesellschaft.** Eine der ernstesten ungarischen wissenschaftlichen Gesellschaften, die geographische Gesellschaft, wird im nächsten Jahre in unserer Stadt, in Nagybcskerel ihre Wanderversammlung halten. Es ist dies ein Verdienst des Torontáler Kulturvereins, über dessen Einladung die Gesellschaft hierher kommt. Der Kulturverein nimmt eben seine Sache ernst, und um Geschmack zu erregen an ernstem Kultursachen, hat der Kulturverein die Intention, ernsteste wissenschaftliche Gesellschaften hierher einzuladen, um durch das Medium derselben seinen Zweck, Kultur anzupflanzen und Kultur werthzuschätzen, erreichen zu können. Es wird Sache unserer Stadt sein, dieser Gesellschaft einen würdigen Empfang zu bereiten, und den Gelehrten den Aufenthalt hier angenehm zu gestalten.

**Wahl der Mitglieder in die Temesvárer Handels- und Gewerbeammer.** Das Mandat der externen Mitglieder der Kammer ist abgelauten. Die Neuwahl findet am 26. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Geschworenensaale des alten Gerichtshofgebäudes statt. Es werden vier Gewerbetreibende gewählt. Aus diesem Anlasse hält die Gewerbetorporation um 3 Uhr Nachmittags des 25. d. M. im Saale des Hotels zur „Krone“ eine Konferenz ab. Die Interessenten werden aufgefordert, je zahlreicher erscheinen zu wollen, um über die Wahl und die zu Wählenden schlüssig werden zu können.

**Wähler-Konferenz.** Mehrere Wähler des hiesigen Wahlbezirks haben für heute Samstag, Abends 8 Uhr in Ellmer's Gasthaus eine Konferenz einberufen. Zweck derselben: Die Kandidatur der am 31. d. M. zu wählenden städtischen Repräsentanten dieses Bezirkes.

**Hochzeit.** Der hiesige Gefanenhauseinnehmer Johann Sapi feierte am 22. d. M. seine Hochzeit mit Fräulein Eitel Besti.

**Todesfall.** Am 16. d. M. starb hier in ihrem 68. Lebensjahre Frau Herman Eckstein geb. Anna Kolberg. Das Leichenbegängnis fand unter großer Teilnahme am 17. d. M. statt.

**Behördliche Fleischauschrottung.** Aus unseren Berichten über die außerordentliche Generalversammlung des Gemeinderathes erfährt man, daß auf den Antrag des SM. Fritz Putsch, wegen Errichtung einer behördlichen Fleischbank zur Bekämpfung des hier grassierenden Fleischwuchers, Bürgermeister Dr. Joltán Perisits antwortete, daß er diese Sache erst durchdenken und studieren werde, um dann dem Gemeinderathe Anträge zu stellen. Zu diesem Behufe reiste der Bürgermeister nach Wertheim, wo er fand, daß dort das Rindfleisch um 92 Heller, 1 Krone und 1 Krone 10 Heller, je nach Qualität verkauft wird.

**Feuerwehr.** Die hiesige Feuerwehr erfuhr vor Kurzem praktische Reformen. Die Häuser, in denen aktive Mitglieder der Feuerwehr wohnen, wurden mit roten Täfelchen bezeichnet, damit das Publikum im Momente der Gefahr weiß, wohin es sich zu wenden hat. Jetzt bereitet man sich, Feuerlösch-Telephonstationen einzurichten, und die Telephonpächter wurden ersucht, zu erlauben, ihre Telephon gegebene Falles zu Feuerlöschzwecken benützen zu dürfen. Die Pächter erlaubten dies mit Rücksicht auf das öffentliche Interesse gerne, und jene Telephonstationen, die zur Signalisirung dienen werden, werden mit Signaltäfelchen versehen. Es ist dies eine sehr praktische Einrichtung, die jedenfalls dazu dienen wird, im Falle eines Brandes die Mitglieder je rascher auf dem Brandplatz erscheinen zu lassen.

**Spenden.** Georg Wehner spendete dem Waisenhaus 11 Paar Winterstrümpfe, Franz Köny 21 Paar Pantoffel, J. Kovács einen neuen Lederdivan und allwöchentlich ein Freibad für die Waisenkinder, Hugo Bada eine Wanduhr, Dr. Béla Fialowski und Dr. Alois Steiner mann behandelten die kranken Kinder mütterlich.

**Militärischer Pferdemarkt.** Am 5. November findet in Nagyböckler ein Pferdemarkt statt, auf welchem zu militärischen Zwecken Pferde gekauft werden.

**Gemüthlicher Abend.** Der Fachverein der Nagyböcklerer Buchdrucker arrangirt am 28. November l. J. bei Ellmer einen gemüthlichen Abend.

**Feuer.** Am 16. d. M., Nachts, entstand im Benzsch'schen Hause in der Gymnasiumgasse Feuer. Dasselbe entwickelte sich vom Dachboden aus. Die Feuerwehr war rasch am Platze, arbeitete unter Kommando des Vizekommandanten Eugen Krzavicka mit gewohnter Bravour und es gelang ihr rasch des Brandes Herr zu werden. Ursache des Brandes scheint Rauchfangfeuer gewesen zu sein.

**3 Frauen und nur 1 Mann.** Zehn Mädchen und kein Mann, das war schon da, wenigstens auf der Bühne, 1 Mann und 3 Frauen, waren wohl auch schon in der Erscheinung, nicht aber in der hiesigen Mátyás Királygasse, die dadurch zu einer lokalen Berühmtheit geworden. Also Frauenkrieg, Schauspiel die erwähnte Gasse. Mitwirkende: Vilma Hegedüs, Pirosta Szűcs und Rosa Madarász. Alle 3 waren verheirathet und wie auf Kommando jagten sie ihre Männer fort und avancierten zu Dienstboten. Sie lebten anfangs in dicker Freundschaft bis ihren Weg, ein Mann natürlich, kreuzte. Die 3 modernen Dämchen hielten sich zusammen einen Mann als Cicisbeo, der aber wieder, wie Männer schon sind, 2 seiner Flammen im Stiche ließ um seine volle Kraft der einen zu widmen. Die Glückliche war die Rosa Madarász. Die zwei anderen sahen sich nun verlassen und das verdroß dieselben und beleidigte ihr ästhetisches Gefühl gar sehr. Es begann der Kampf, vorerst Schamzügel mit Verbalinjuren, dann folgte der Ernst in Form von Messern und Holz. Beide zurückgesetzte Damen warfen sich auf die Bevorzugte und bearbeiteten dieselbe nicht schlecht. Passanten mußten als Friedensengel fungieren und die drei Dämchen auseinanderbringen. Die Fortsetzung spielte sich vor der Polizei ab, welche gegen die beiden Kampflustigen das Verfahren einleitete.

**Winter.** „Morgens noch wie die Kose die da blüht, am Abend ist sie welk und blaß“. Ein

Zitat aus einer Grabespredigt, das just wie angegossen paßt auf den jähen Uebergang zwischen gestern und heute. Gestern noch der allerhöchste Spätherbst mit Sonnenschein und lauer Luft, heute grimmig kalt und ofenheißluftig. Das sind so Stimmungen in der Natur, die, wie man sieht, nicht immer parallel laufen mit den Stimmungen und mit den Geldbörsen der Menschheit. Dazu kommt noch die Flügelprobe des neuesten Schnees, der in leichten Flocken sanft zur Erde fiel bei uns, während er in gebirgigen Gegenden schon etwas derber und schneidiger sich geberdete. Selbst das Korrektoren für den einen oder den anderen Kandidaten auf die Stelle eines Gemeinderathes ist total eingetroten, ein Beweis, daß die Temperatur großen Einfluß auch auf die Lokalpolitik hat. Thatsache ist bloß das Eine: Der Winter nämlich.

## Theater.

Die Vorstellungen werden gut besucht, ein Beweis, daß unser Publikum mit den Leistungen der Gesellschaft Polgár's zufriedener ist, als in der früheren Saison. Auch das Repertoire ist nicht ausschließlich mit Sing-Sang ausgefüllt, das Drama kommt auch zur Geltung. Von den Vorstellungen dieser Woche geben wir folgenden Bericht:

„Trilby“. Ein Drama voll Schwung und nervenschüttender Wirkung. Das Drama enthält starke Rollen, und diese wohl zwingen das Stück zuweilen aus grauer Vergessenheit auf die Bühne. Die dramatische Heldin der Gesellschaft, Marieta Palasi hatte endlich eine ihrem Können entsprechende Rolle. Die „Trilby“ wurde uns fast wahrscheinlich durch das packende, vollblütige dramatische Spiel der Künstlerin, lebenswahre Gestaltungskunst zeichnet die Künstlerin aus. Den „Svengali“ gab Remete, diese vielseitige Kraft, die heute singt und Mägen macht, um morgen als dramatischer Schauspieler Beifall zu erringen. Die teuflische Kraft seines „Svengali“ machte sein Spiel plausibel. Besonders die Endscene im dritten Akt war so packend, daß die zahlreich Anwesenden beide Künstler zusammen mit wärmsten Beifall auszeichneten. Virányi, Gózon, und alle Mitwirkenden hatten den Ehrgeiz, beizutragen zum Gelingen des Ganzen.

„Fuzsitas kisasszony“. Ziehrers Operette. Das Libretto ist pudenarrisch. Die Musik aber von erstem Style. Einschmeichelnde Melodien, die aber im Gewirre der possenhaften Erscheinungen nicht voll zur Geltung kamen. Das geschmackvolle Spiel trug fast alles bei zur Kurzweil. Virányi, Vilma Pataky, Estella Peterdy, Solymosi, alle leisteten ihr Tüchtigstes.

Sonntag Nachmittags „Der Kaiserliche Kind“ in der bekannten Besetzung. Ebenso gute Reprise als es die erste Vorstellung war.

Sonntag Abend „Tatarjárás“. Die Besetzung wie früher. Radoványi, Vilma Pataky, Remete, und auch deren Partner, ermöglichten eine angenehme Vorstellung.

„Das Kind“. Ein Abend, der wirklich das hielt, was man sich von der Bühne wünscht: Verbreitung und Popularisirung echter Kultur. Ein Abend des Kulturvereins, gewidmet dem Arbeiterstande. Das Stück selbst ist eine vollwertige Arbeit. Die Wirkung erhöht sich stufenweise, packende Szenen, lebenswahre Gestalten. Gespielt wurde bravourös. Speziell Virányi's Redett war eine Gestaltung aus dem sprühenden Leben heraus. Packende Innerlichkeit, wahre Gestaltung. Vilma Parafiti gab das Töchterchen des Wirtshaus voll anziehenden Reiz und Treueheit. Eine Prachtgestalt war Gózon's Major.

„Walzertraum“. Dieselbe Besetzung wie bei der ersten Vorstellung. Glatte, gut abgerundete Vorstellung, dichtes Publikum, das sich ergötzte an der Darbietung und der schönen Musik.

„Gözendienet“. Ein Premierabend. Gózon's tüchtige Arbeit. Die Gözenverehrer sind die geldhungrigen Menschen. Georg Stammer lebte alle Tage seines Lebens nur fürs Geld. Er wurde immens reich. Er lizitierte Oskar Tarlós aus seinem ererbten Gut heraus und ebenso den Zure Bedd. Stammer gibt Tarlós seine Tochter zur Frau, dieser vergiftet dem Geld gegenüber seinen aristokratischen Dünkel und heirathet die ehemalige Greislerstochter. Das zweite Opfer Stammer's. Bedd, ermannte sich und begann zu arbeiten. Es gelang ihm, ein Gütchen zu erhalten, neben dem Tarlós'schen Gute, wo er Bergwerkerei betreibt. Trotz aller Sejeze und günstiger Urtheile verliert er das Gütchen, Zauberer Geld, und zwar das Stammer's, bringt ihn um dasselbe. Bedd liebt die Tochter Stammer's, als aber durch den Verlust seines Gutes Bedd und Stammer hart aneinander-

gerathen, da zieht sich das Mädchen zurück und heirathet Tarlós. Unglückliche Ehe, Untreue, Konflikt. Schluß: Tarlós verliert sein Gut, Bedd gewinnt sein Erbe. Die Nebenfiguren bringen Leben ins Getriebe des Stückes. Gespielt wurde nicht ganz tadellos, die Schauspieler fanden sich nicht hinein in ihre Rollen. Marieta Palasi, Vilma Parafiti und Gózon behaupteten ihre Stellen und Rollen gut, Virányi wußte mit dem Grafen nicht viel anzufangen.

„Fledermaus“. Die lieblichen Melodien, der gute, lebensfrohe Humor der Strauß'schen Operette zog trotz des ehrwürdigen Alters dieses Opus ein dichtes Publikum ins Theater. Zema Kaposi sang ihre Arien herzbezwingend, besonders nach dem brillant gesungenen ungarischen Liede wollte der wohlverdiente Beifall kein Ende nehmen. Vilma Parafiti war ein reizvolles quecküberiges Soubentüchchen, auch ihr Gesang betriedigte. Irene Csánádi gab geschickt den Orlofsky. Polgár's Eigenheit war elegant, aber nicht vollblütig, diese Rolle paßt Polgár entschieden nicht. Der Froch Kabos' erzielte Lacherfolge. Saft- und kraftvoll war der Falke Radoványi's.

Gestern wurde das Schauspiel „Kerülő út“ gegeben, während heute Abend der „Betteltude nt“ in Scene geht.

## Literatur.

**Der Wiener Bote.** Im Zeichen des Kaiserjubiläums steht auch der sechsten erschienenen 40. Jahrgang pro 1909 des beliebten Volkskalenders „Der Wiener Bote“ (Verlag von R. v. Waldheim, Wien, VII.). Ein hübsches Titelbild und verschiedene andere Illustrationen betreffen die Festlichkeiten des Jubeljahres, aber auch sonst ist für sehr reichen Bilderreichtum gesorgt. Als Lesestoff seien besonders die Erzählungen „Der Talisman“ und „Die Schloßfrau von Barlon“ von K. E. Schimmer, „Die Mutter Sankt Martini“ von E. Strati-Jung, die Humoreske „Heinrich verlobt“ von A. Malden erwähnt. Außerdem wechseln kleinere Beiträge, wie Gedichte, Räthsel, Gedankenplättchen, ein humoristisches Allerlei u. s. w. in bunter Reihe, nicht zu verachten der interessanten illustrierten Rückschau über die Weltereignisse des letzten Jahres und vielen praktischen Zugaben, Tabellen, Tarife, ausführliches Märkteverzeichnis u. s. w. Für solche Fälle des Schönen, Interessanten und Nützlichen ist der Preis von 70 Heller für den Kalender, einschließlich Zusendung 90 Heller, ungemessen billig zu nennen. Für Geschenkzwecke eignet sich besonders die roth oder grün gebundene Salonausgabe, Preis K 1.50. Als kleinerer, gut illustrierter Kalender ist der im gleichen Verlage erschienene „Jahresbote“ sehr zu empfehlen, weil auch dessen Inhalt schon vielen genügen dürfte. (Preis 35 Heller.)

**Neues von der Balkanhalbinsel** ist selten gut, soweit es die Politik betrifft. Gerade deswegen aber ist es notwendig, um sich über die verschiedenen Verhältnisse rasch orientieren zu können, eine gute politische Uebersichtskarte des Gebietes zur Hand haben, wie es z. B. G. Freitag's Karte der Balkanhalbinsel, neue Ausgabe 1909, Preis Kr. 1.20 (Verlag der k. u. k. Hof-Kartographischen Anstalt G. Freitag & Berndt, Wien, VII.), Schottenfeldgasse 62) ist. Außerst klar und übersichtlich gearbeitet, kann diese für oben genannten Betrag von jeder Buchhandlung sowie vom Verlage selbst zu beziehende Karte bestens empfohlen werden.

## Bermischte Nachrichten.

**Das Kossuth-Denkmal in Kátospalota.** Im Rahmen einer großen Festlichkeit und in Anwesenheit des Handelsministers Franz Kossuth wurde Sonntag das Ludwig Kossuth-Denkmal in Kátospalota enthüllt. Der Handelsminister, der in Begleitung des Staatssekretärs Josef Szterényi und zahlreicher Abgeordneter mittelst Extrazuges in Kátospalota ankam, wurde von einem 120 Mann starken Reiterbataillon am Bahnhof empfangen, wo ihn Oberstuhlführer Paul Jvanka an der Spitze der Behörden begrüßte. Der Einzug des Ministers erfolgte in einem Viererzuge. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich auf dem Denkmalsplatze eingefunden, welche den Minister mit stürmischen Eisenrufen empfing. Nach der Festrede Lóhel Jéderváry's bestieg Handelsminister Franz Kossuth die Rednertribüne und hielt eine Rede, in welcher er hervorhob, daß mit jedem neuen Kossuth-Denkmal die Unabhängigkeitsidee neugeboren werde. „Wöge dieses Denkmal“, — so schloß der Minister seine mit stürmischen Beifalle ausgenommene Rede — „für ewige Zeiten zum Andenken an den Verkörperer der Unabhängigkeitsidee bestehen.“ Nun übernahm Gemeinderichter Anton Varga das Denkmal in die Obhut der Gemeinde, worauf zahlreiche Kränze auf den Sockel niedergelegt wurden. Unter den Klängen des „Hymnus“ schloß die Enthüllungsfest. Mittags fand im Parkrestaurant ein Bankett zu 300 Gedecken statt. Der Handelsminister und seine Begleitung kehrten Nachmittags nach der Hauptstadt zurück.

**Der amtliche Saatenstandsbericht.** Der vom Ackerbaumministerium veröffentlichte Bericht konstatirt vor Allem, daß die Arbeiten für

den Herbstanbau in Folge der anhaltend trockenen Witterung arg zurückgeblieben sind. Die wenigen bereits angebaute Sreeden, besonders des Alfelds, weisen sehr spärlich aufgegangene Saaten auf; auch Mäuse und Insekten haben sich stark vermehrt und richten an den Saaten erheblichen Schaden an. Dagegen war die trockene Witterung dem Brechen des Mais günstig und konnte die Einsammlung überall glatt vor sich gehen. Das gesammte mit Mais angebaute Areal, ungefähr 4.175.000 Katastraljoch, ergab einen Landes-Durchschnitt von 933 Meterzentner per Katastraljoch, was einem Gesamttergebnis von 38.950.000 Meterzentner Mais entspricht, gegen 39.520.000 Meterzentner im Vorjahre. — Das Einheben der Kartoffeln ist mit geringen Ausnahmen auch im ganzen Lande beendet. Die Knollen konnten sich in Folge der anhaltend trockenen Witterung nicht recht entwickeln und sind vorwiegend klein geblieben. Auf angebaute 1.014.385 Katastraljoch wurde ein Gesamttergebnis von 36.810.000 Meterzentner (3629 Meterzentner per Joch) eingeharnt, gegen 48.400.000 Meterzentner im Vorjahre. Es ergab sich mithin ein sehr fühlbares Minderertragnis von ungefähr 12 Millionen Meterzentnern. — Rüben, sowohl Zuckers- als Futterrüben, waren gleichfalls in der Entwicklung behindert; der Zuckergehalt befriedigt wohl, doch sind die Rüben ziemlich klein geblieben. Das Aushacken und die Zufuhr sind an vielen Orten bereits im Zuge. — Weiden und Wiesen weisen die Spuren der langen Trockenheit auf und bieten dem Vieh nur wenig Nahrung, so daß an vielen Orten schon zum Wintersutter gegriffen werden mußte. — In den Weingärten ist die Lese im großen Ganzen beendet. Der Ertrag ist quantitativ sehr befriedigend und an den meisten Orten qualitativ gut. Das Jahr 1908 kann als entschieden gutes Weinjahr gelten.

**Ein ins Feuer geworfenes Kind.** Aus Ruttka wird gemeldet: Das dreieinhalbjährige Söhnchen des Arbeiters Martin Babics spielte mit anderen Kindern auf dem Felde. Sie legten Feuer an und warfen während des Spiels den kleinen Babics in die Grube. Das unglückliche Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald darauf starb.

**Einem Ochsen den Hals gebrochen.** Der Nagybényer Pächter Anton Malagurthy hat gegen seinen Knecht Johann Sedlakovic eine Strafanzeige erstattet. Der mit Riesenkräften begabte Knecht gerieth beim Äckern über einen Ochsen in Zorn, und um diesen zu fählen, ergriff er das Thier an den Hörnern und drehte ihm den Kopf um, so daß ihm der Wirbel brach. Das Thier ist natürlich gleich verendet, wodurch Malagurthy einen Schaden von 400 Kronen erlitt.

**Des Säufers Ende.** Aus Törököntivölös wird gemeldet: Der hiesige Dekonom Johann Palmi, ein notorischer Trunkenbold, der mit seiner Frau in ständiger Zank und Hader lebte und sie auf die brutalste Weise mißhandelte, kam in der letzten Nacht wieder sinnlos betrunken nach Hause und fing mit seiner Frau einen Streit an. Die Unglückliche beschwor den Mann, sie nicht zu mißhandeln, doch blieb er taub, worauf die Frau ein Messer ergriff und in ihrer Erbitterung dem Manne die Kehle durchschnitt. Palmi starb bald darauf. Die Frau stellte sich freiwillig der Gendarmerei.

**Mit Eisbären zum Nordpol.** Polarbären anstatt der Schlittenhunde zu gebrauchen, das ist die neueste Phase in der Geschichte des Thierbändigerthums. In Hagenbeds Thierpark in Stellingen bei Hamburg beschäftigt man sich augenblicklich mit der Dressur von vier Eisbären,

die dazu bestimmt sind, die Schlitten des Kapitäns Amundsen auf seiner neuen Nordpolreise über die Eisfelder zu ziehen. Ein junger Engländer hat die Hauptaufgabe zu leisten, und schon in einigen Monaten wird es möglich sein, die Thiere in London öffentlich zu zeigen. Kapitän Amundsen hat die Absicht im Frühjahr 1910 wieder auf die Nordpolreise zu geben. Er wird diesmal diese Bären mitnehmen, da er der festen Überzeugung ist, daß sie so ruhig und zuverlässig sind wie irgend ein Eskimo-Hund. Wie Herr Karl Hagenbed einem Mitarbeiter der „Daily Mail“ erzählte, glaubt man, daß die vier Bären leicht die Arbeit von 60 oder noch mehr Hunden leisten können. Natürlich werden sie sich besonders dann besser als die Hunde bewähren, wenn es über unebenes und schlechtes Eis geht. Hoffentlich wird Amundsen nicht ein zweiter Acacon und wird nicht von seinen eigenen Hunden aufgefressen.

**Die Natur leistet** der Menschheit große Dienste, indem sie uns für so viele Leiden die Hilfsmittel liefert. Eines der besten Mittel, die das Meer bietet, ist Leberthran, der jedoch den Nachtheil besitzt, daß er wiederlich schmeckt. In Form von „Scotts Emulsion“ jedoch in Leberthran schmacht und leicht verdaulich, wie Milchzucker und alle die heilkräftigen Eigenschaften des Leberthrans sind in Scotts Emulsion nicht nur enthalten, sondern sogar wirksamer. Scotts Emulsion sollte in keinem Haushalte fehlen. Käuflich in allen Apotheken. ad 201

**Dreifache Hochzeit auf Befehl.** Aus Newport wird geschrieben: Eine ergötzliche Szene spielte sich bei der Landung des Dampfers „Wasserkraft“, der von England kam, ab. Den Zoll- und den Einwanderungsbehörden fielen drei Damen auf, die ungesäumt drei Amerikaner abkühlten, die sofort nach Ankunft des Schiffes an Bord gekommen waren. Auf die Frage nach ihrem auffälligen Benehmen erklärten die Mädchen, daß sie alle drei Bräute seien und nach Amerika gekommen wären, um sich mit ihren drei Verehrern zu verheirathen. Auf diese Antwort drohten die Behörden, die Mädchen nicht an Land zu lassen, wenn sie nicht noch auf dem Schiffe heirathen würden. Die drei Brautpaare waren damit sehr einverstanden und auf Kosten der Behörden fuhren die Bräutigame nach der Stadt, wo sie die nöthigen Glaubensscheine zum Heirathen erwarben, und brachten sie einen Geistlichen mit aufs Schiff. Unterdessen war der Leiseaal der zweiten Klasse zur Trauungsfeier entsprechend ausgestattet worden und die drei Paare wurden getraut und, einer amerikanischen Sitte gemäß, von den Stewards des Schiffes über und über mit Reisföhrern beworfen. Dann aber thaten sich die Sechsz zur Gründung eines Hochzeitsklubs zusammen und nahmen sich gegenseitig das schriftliche Versprechen ab, jedesmal im Monat Oktober auf einem vorher zu bestimmten Orte zusammen zu kommen und die Hochzeit auf Befehl recht lustig zu feiern oder für des Fernbleibens eine recht empfindliche Geldstrafe zu bezahlen.

### Wie Brustlinder gedeihen

Diejenigen Säuglinge, die bei Muttermilchmangel mit „Kufe“ und Mizujag ernährt werden; sie sind ruhig, schlafen gut, haben geregelte Verdauung, normale Gewichtszunahme und leiden nicht an Darmkatarrh, Diarrhöe, Bruchdurchfall etc. „Kufe“ wird als die bestmögliche Säuglingsnahrung von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen und schafft sich überall, wo immer es in Anwendung gezogen wird, neue bleibende Freunde.

21948-1.1

### Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybesekefer l. u. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgenden Anmeldungen stattgefunden:

Getraute: Milvoj Grozdán, gr.-or., Tagelöhner, mit Emilia Marjusec, gr.-or. — Alexander Zunderstein, st., Bäcker, mit Jona Bender, st. — Johann Bafur, gr.-or., Landmann, mit Jona Popovity, gr.-or. — Johann Sapi, tef., Gefäßanmachter, mit Estla Peiti, r.-k. Geborene: Menyört Rozsá, r.-k., Lokomotivführer, ein Knabe. — Georg Emmel, r.-k., Komitarskanzlist, ein Knabe. — Maden Gyurcsin, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Rudolf Hoffmann, r.-k., Schriftfeger, ein Knabe. — Johann Enajt, r.-k., Tagelöhner, ein Knabe. — Josef Schmidt, r.-k., Maurer, ein Knabe. — Velyko Postvin, r.-k., Tagelöhner, ein Mädchen. — Johann Kelemen, r.-k., Ziegeschläger, ein Knabe. — Stefan Aramov, gr.-or., Amtsdienner, ein Mädchen. — Johann Dragosev, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Divalyos Vorigy, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Milan Fraticjanov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Katharina Dojnyak, r.-k., Tagelöhnerin, ein Mädchen. — Johann Herodet, r.-k., Anstreicher, ein Mädchen. — Johann Jüvesen, r.-k., Siegel-fabrikarbeiter, ein Mädchen. — Dusan Stary-Neuznyk, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Demeter Gyukty,

gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Dusan Esökes, gr.-or., Ochsenknecht, ein Mädchen. — Milan Krstics, gr.-or., Seitenhüter, ein Knabe.

Geborene: Anna Molnar, r.-k., 3 Monate, Darmkatarrh. — Witwe Taim Dimitricovic, gr.-or., 68 Jahre, Altersschwäche. — Witwe Timoth An, gr.-or., 72 Jahre, Altersschwäche. — Frau Josef Seimer, r.-k., 53 Jahre, Altersschwäche. — Witwe Herman Ekstem, gr.-or., 68 Jahre, Schlaganfall. — Frau Eazar Csebjamin, gr.-or., 60 Jahre, Altersschwäche. — Frau Anton Janfer, r.-k., 29 Jahre, Rothlauf. — Witwe Simon Malajnar, gr.-or., 64 Jahre, Altersschwäche. — Gabriel Mojim, gr.-or., 58 Jahre, Leberkrebs. — Konstantin Szyoty, gr.-or., 44 Jahre, Lungentuberkulose. — Frau Heinrich Gintner, r.-k., 28 Jahre, Lungentuberkulose. — Milan Grün, gr.-or., 2 Jahre, Bronchialkatarrh.

### Offener Sprechsaal.

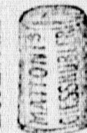
**SARG, WIEN.** **60** **KALODONT** **BESTE** **HELLER** **ZAHN-CRÈME**

59 4229

Mit sehr gutem Erfolge wird

**MATTONI'S**  
**GLIESSHÜBLER**  
natürlicher  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**

Eckbrand



angewendet bei:  
Erkrankungen der Luftwege  
Katarrhen des Rachens  
der Bronchien  
Lungen und Brustfellentzündung.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.  
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Geh' zum Waschen wie zum Reigen,  
Brauch keine Kraft zu zeigen,  
Seife habe ich von Schlicht,  
Schwere Plage gibts da nicht.



Die wunderbare, intensive Reinigungskraft von  
**Schlicht's Hirsch-Seife**  
beruht auf deren eigenartigen Herstellungsweise u. der sorgfältigsten Auswahl der besten Rohstoffe!  
**Schlicht's Hirsch-Seife**  
schont Hände, Wäsche! Erspart Mühe und Plage und schont die Gesundheit! Erspart Geld, Zeit und Arbeit. **30.000 K** Garantie für Reinheit!

### Inserate

## Wer an Asthma

(Luitmangel, Beklemmungen) leidet, erhält **unisonst** und portofrei die gesegelt. reichhaltigen Ed's Asthma-Tafeln zum Probieren. Man schreibe seine Adresse per Postkarte an **W. Ed.** Fabr. pharm. Präparate, Oberursel-Frankfurt a M.

225-1.1

## Entwöhnte Kinder

werden bald dick, rosig und stark, wenn Sie denselben die nahrhafte SCOTTS EMULSION geben, denn sie werden SCOTTS EMULSION gerne einnehmen und leicht verdauen.

Die Aerzte und Hebammen der ganzen Welt haben Vertrauen in

**SCOTTS Emulsion,**

weil sie die Resultate kennen, welche mit derselben erzielt werden.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 Hell.

In allen Apotheken käuflich.



Echt nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiezeichen des SCOTT'schen Verfahrens!

**BRAND-MALEREI-**  
Apparate, Platinstifte, Farben, Vorlagen etc.

**HOLZWAAREN**  
zum Brennen und Bemalen.

Wien, I., Bier & Schöll, Tegetthoffstrasse 9.  
Bei Bestellung von Preiskuranten ersuchen wir um Angabe des gewünschten Faches.

223-61



Werkzeuge u. Zugehör für Laubsäger, Kerb- u. Lederschnitt, Bildhauerei etc. etc.

Sammtbrand-, Zinn- und Kupfertreib-Arbeit.


# Rosen-, blaue und weisse Erdäpfel

in bester Qualität, franko ins Haus gestellt. Zu haben bei

**Wwe Jakob Guttman & Söhne**

Telefon 96. Nagybeeskerek. Telefon 96.  
Für den Winterbedarf schon bestens geeignet. 227-21

**Inserate** werden aufgenommen und billigt berechnet in der Administration dieses Blattes.



**LEGJOBB MINŐSÉGŰ  
HAZAI  
GYÁRTMÁNYÚ  
OKMÁNY, IRÓ ÉS  
FOGALMI PAPIROK**

KAPHATÓK MINDEN JOBB PAPIRKERESKEDÉSBN

Selt dem Jahre 1868 in Verwendung.  
**Berger's medic. Theer-Seife,**

durch hervorragende Resultate empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

• **Hautausschläge aller Art,**

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und parasitäre Ausschläge sowie gegen Rumpfnase, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- und Hautschuppen. Berger's Theerseife enthält 40 Prozent Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame

• **Berger's Theerschwefelseife.**

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- u. Kopfschuppen der Kinder sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

• **Berger's Glycerin-Theerseife**

die 25 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist. Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichneten Erfolge angewendet:

• **Berger's Borax-Seife**

und zwar gegen Wimmerin, Sonnenbrand, Sommerprossen, Milchflecken und andere Hautleiden.

Preis per Stück jeder Sorte 70 H. samt Umverpackung. Berechnen Sie beim Einkaufe ausdrücklich Berger's Theerseifen und Borarseifen und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke

and die nebensichende Firmenzeichnung  
**G. Hell & Comp.** auf jeder Etlette.

Prämiiert mit Ehrendiplom Wien 1883 und goldene Medaille der Weltausstellung in Paris 1900.

Alle sonstigen medic. und hygien. Seifen der Marke Berger sind in der allen Seifen beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt.

• Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.

**En gros: G. Hell & Comp., Wien, I., Biberstrasse 6.**

**Depôts in Nagybeeskerek:**

Josef Kellner, Apotheker; Gabor Kollarit, Apotheker; „Kronen-Apotheke“ H. Jakobis Apotheke „Zum Salvator“ Alex. Vágl, sowie in allen übrigen Apotheken. 103-18.15

**Lloyd-Restaurations.**

Beghe mich einem verehrten Publikum die ergebenste Mittheilung zu machen, daß ich vom **1. November an die**

**Restaurations im Lloyd**

übernehme.

Es wird mein Pflicht und mein Ehrgeiz sein, so wie bisher, für die beste und kulanteste Bedienung zu sorgen, die **besten Getränke und Speisen** meinen geehrten Gästen zur Verfügung zu stellen. **Täglich frisches Pilsener Bier vom Zapfen.**

Ich stelle den großen, eleganten Saal des Lloyd Vereinen und Korporationen zu Ball- und Bankettgelegenheiten zur Verfügung. Die Preise berechne ich mäßigst.

Hochzeiten, Bankette, hier in Nagybeeskerek ebenso wie am Lande, berechne ich mäßig und garantire für das beste Menu und Bedienung.

Mich einem hochgeehrten Publikum bestens empfehlend

Nagybeeskerek, am 24. Oktober 1908

**Georg Bobek,**

Restaurateur im Lloyd.

**FR. PAUL PLEITZ,**  
Buch- und Steindruckerei  
**NAGYBEESKEREK,**  
empfiehlt sich zur Anfertigung aller  
**Drucksorten**  
in geschmackvollster Ausführung.

# Die Grossbeeskereker Sparkasse

(gegründet im Jahre 1872)

übernimmt

## SPAR-EINLAGEN

unter coulantesten Rückzahlungs-Bedingnissen

und ertheilt

## HYPOTHEKAR-DARLEHEN

auf im Comitate Torontál gelegene Boden-Realitäten.

Die Darlehen werden ohne Kurs-Abzug, im vollen Betrage baar zugezählt.

91-10.9

## Wanzen-

Vertilger.

**Giftfrei!**

Ist mit Feder oder Pinsel aufzutreiben. Kann beim Anstreichen in die Farbe gemischt werden. — Preis Kr. 1.

Zu haben:

**Kronen-Apotheke  
Nagybeeskerek.**

224-4.1

## Rámpás!

aus Dr. Ludwig Brájjer's Weingarten

Zu haben: Zápolya-Gasse Nr. 1

beim Hausmeister.

## Rámpás!

211-x.5

Schmückt Euer Heim im Winter, Euren Garten für den Frühling mit Echten Haarlemer **Blumenzwiebeln.**

Gegen Postanweisung von Kr. 8.— (holl. fl. 4.—) senden wir franco und zollfrei durch ganz Oesterreich und Ungarn wie alljährlich unsere beliebten **Normal-Kollektionen**, entweder: 50 Hyazinthen für Gläser, oder 40 für Töpfe, oder 50 für den Garten, oder eine **Kollektion für Zimmer** von 150 Stück für 45 Töpfe, oder eine **Kollektion für Garten** von 250 Stück, oder eine **Kollektion für Zimmer und Garten** von 240 Stück (enthaltend eine prächtige Auswahl von Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen, etc. etc.)

Reichhaltiger, mit vielen Kulturangaben versehener Hauptkatalog, welcher auch ein spezialisiertes Verzeichnis der Kollektionen enthält, gratis und franco. 221-10.2

**Blumenzwiebelzüchterei, Huis ter Duin (A.G.)**

**NOORDWIJK bei Haarlem (Holland)**


 Schutzmarke: „Anker“
 

**Liniment. Capsici comp.,**  
 Ertrag für  
**Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gefältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Winderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Töröl, Apotheker in Budapest.

**Dr. Richters Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag.**  
 Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

209-42.4

### Ueberzeugen Sie sich

bei der besten und billigsten Einkaufsquelle „Zum Storch“ von sämtlichen **Herren- u. Kinder-Hüten u. Kappen**, sowie von sämtlichen **Herren und Damen-Mode-Artikeln.**

**Billige Grabkränze.**

**J. S. BOSKOVITS, Nagybeeskerek.**

228-1.1



Stock Cognac

## Medicinal

Garantiert echtes Weindestillat.  
 Einzige Cognac-Dampfbrennerei unter staatlicher Kontrolle.

**Camis & Stock  
Barcola.**

Die k. k. Versuchs-Station überwacht die Füllung und plombirt jede Flasche.

**Ueberall zu haben.**

166-20.14